

es aber wahrscheinlich vermittelst des dazu gehörigen an der Rückwand hängenden Schlüssels geöffnet. Veräuslos und eben so unbemerkt, wie er gekommen, ging er mit dem erbeuteten Gelde von dannen, trug auch noch die Leiter wieder in den Schuppen zurück, und eilte nun so schleunig wie möglich, hier und da mit Fahrgelegenheit, dem Ziele seiner Reise zu. Unterwegs lebte er äußerst flott, kaufte sich eine silberne Uhr für 11 Thlr. 20 Rgr. und eine Kette für 25 Rgr. und trug alsdann 80 Thlr. von dem gestohlenen Gelde in die Sparkasse. Nur 4 Thlr. und einige Groschen wurden bei der Arretur baar in seiner Inhabung gefunden, von denen er gestand, daß sie gleichfalls von dem gestohlenen Gelde herrührten. Herr Richter war nicht wenig erfreut, als er am Schlusse der Hauptverhandlung nicht nur das betr. Sparkassenbuch über 80 Thlr., sondern auch die erwähnten 4 Thlr. und die Uhr nebst Kette von dem Vorsitzenden als Ersatz überantwortet erhielt, so daß nunmehr sein Verlust ein verhältnißmäßig nicht allzubedeutender ist, zumal da er nicht anzugeben vermochte, ob der Inhalt jener Geldsäckel genau 120 Thlr. betragen habe, der Inculpat vielmehr behauptete, es seien nur circa 106 Thlr. darin gewesen. Die Vertheidigung des Hrn Adv. Fränzel mußte sich bei den unumwundenen Geständnissen des Angeklagten lediglich darauf beschränken, den Gerichtshof zu ersuchen, bei Abmessung der Strafe eben diese Offenheit seines Luenden in die Waagschale fallen zu lassen, damit es nicht werde wie bei dem früheren geheimen Verfahren, wo die Wahrheitstreue der Inculpaten denselben zum größten Nachtheile gereicht, Lügenhaftigkeit aber ihnen zum Ziele des Besserwegkommens verholfen habe. Hr. Staatsanwalt Heinze erkannte zwar den ausgesprochenen Grundsatz, daß die Wahrheitsliebe der Angeklagten bei Abmessung der Strafe wohl eine Berücksichtigung verdiene, im Allgemeinen an, wollte aber letztere nicht auf den vorstehenden Inculpaten ausgedehnt wissen, der anfänglich sehr hartnäckig geleugnet, auch dies in einigen Fällen selbst noch in der Hauptverhandlung gethan habe, und nur durch die sprechendsten Ueberführungsbeweise zum Bekennen der Wahrheit gebracht worden sei. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf 3 Jahre Zuchthaus. Ueber die zweite an der Mittwoch stattgehabte Verhandlung berichten wir morgen.

— Die Vorboten des nahenden Frühlings haben sich schon sehen lassen. In verschiedenen südlich von Dresden gelegenen Ortschaften pflückte man vor einigen Tagen die ersten Schlüsselblumen.

— Sicherem Vernehmen nach soll Sonnabend den 15. Febr. die Dampfschiffahrt wieder eröffnet werden.

— Am gestrigen Tage ist der wackere Tenorist unseres Hoftheaters, Herr Schnorr von Carolsfeld, zu einem Gastspiel nach Hannover gereist, wo derselbe in sechs Parthien auftreten wird. — Was außerdem den beabsichtigten Weggang des Herrn Dettmer anbelangt, von dem wir neulich berichteten, so hat sich diese Angelegenheit dahin arrangirt, daß derselbe dem hiesigen Hoftheater noch auf zwei Jahre erhalten bleibt.

— Unser allverehrter Künstler Bogumil Dawison wird den 20. d. M. im Interesse eines wohlthätigen Zweckes eine dramatische Vorlesung halten. Er hat dazu Kleist's Schauspiel: „Der Prinz von Homburg“ gewählt. Bisher glänzten auf diesem Felde besonders Tied und Holten; wer aber Gelegenheit hatte, von Dawison „Heinrich IV.“ und „Julius Cäsar“ vorlesen zu hören, der wird im Vergleich zu den Vorgenannten gestehen müssen, daß er solche bedeutend überragt und in diesem Genre Außerordentliches zu leisten versteht.

— Herr Professor J. Lloyd Wollen wird heute Abend um halb 8 Uhr eine Vorlesung über Pope und Young halten. Näheres in der Buchhandlung von W. Lürk, Wilsdruffer Straße.

— Dresdens Fremdenverkehr im Monat Januar war ein schwacher. Im Ganzen wurden angemeldet 2208 Fremde; davon waren aus Leipzig 183, aus Berlin 170, aus Chemnitz 38, aus Breslau 38, aus Prag 36, aus Görlitz 30, aus Hamburg 27, aus Frankfurt a. M. 26, aus Wien 19, aus Bremen 7, aus Frankfurt a. d. O. 6; aus Rußland 98, davon aus Petersburg 37, aus Warschau 17, aus Riga 12, aus Moskau 6; aus England 41, davon aus London 17; aus Frankreich 31, davon aus Paris 19; aus

Amerika 15; aus der Moldau, Wallachei und Serbien 6; aus der Schweiz 5; aus Schweden 3; aus Dänemark 2; aus Belgien 3; aus Italien 4; aus Holland 2; aus Griechenland 1; aus Spanien 2; aus Portugal 2 und aus Brasilien 2.

— Wie dem „Gen.-Anz.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist in diesen Tagen der Redacteur der „R. Leipz. Ztg.“ wegen Beleidigung befreundeter Monarchen zu Geldstrafe verurtheilt worden.

— Das „Kr. u. B.-Bl.“ berichtet aus Waldheim, Ende Januar: „Zu Wiederbesetzung einer Rathmannsstelle auf Zeit war von den Stadtverordneten zu Waldheim einstimmig der Kaufmann und Cigarrenfabrikant W. gewählt worden. Derselbe genießt als Geschäftsmann und sonst einen guten Ruf, ist Vorsteher des Gewerbevereins und des Turnvereins hier, ingleichen Stadtverordneter-Ersatzmann, hat auch, so viel bekannt, in politischer Hinsicht sich niemals compromittirt, und so schien diese Wahl eine ganz glückliche, der die höhere Bestätigung nicht fehlen konnte. Allein W. bezeugte keine Lust, das Ehrenamt anzunehmen, wozu das Vertrauen seiner Mitbürger ihn berufen hatte. Anfangs versuchte er den Umstand, daß er, wie gedacht, bereits Ersatzmann für das Stadtverordneten-collegium war, als Ablehnungsgrund nach §. 97f der Städteordnung geltend zu machen. Damit von der Behörde zurückgewiesen, zeigte er sich zwar nunmehr zur Annahme der Wahl bereit, erklärte aber gleichzeitig zu Protokoll: „er fühle sich durch seine Gewissenhaftigkeit gedrungen, auszusprechen, daß er sich den Bestrebungen des deutschen Nationalvereins, obwohl er demselben zur Zeit noch nicht angehört, sehr zuneige und nach Befinden sein Eintritt in besagten Verein demnächst bevorziehe“. Nach Allem, was über die zeitberige Haltung und das ganze Wesen des Mannes bekannt war, lag nun die Vermuthung sehr nahe, daß W. weniger aus wahrem Drange politischer Ueberzeugung, als vielmehr in der Absicht, auf solche Art Bedenken gegen seine Bestätigung zu erregen und mit Anstand — jedenfalls in neuer, origineller Weise — von Uebernahme der ihm lästigen Pflichten eines Rathsmitgliedes loszukommen, zu jener auffälligen Erklärung sich habe verleiten lassen. War dies sein Zweck — wie man allerdings in den der Sache nahe stehenden Kreisen wohl ziemlich allgemein glaubt — so hat er ihn erreicht. Die Regierungsbehörde hat nämlich der Wahl die Bestätigung versagt, und zwar nicht sowohl wegen der von W. beliebten Orientirung einer bedenklichen politischen Richtung, sondern weil man — wie es in der betreffenden Verordnung heißt — davon ausgehen zu müssen glaubt, daß dem Gemeinwesen wenig damit gedient sein könne, zu Mitgliedern der Stadtohrigkeit und Communalverwaltung Solche zu gewinnen, welche, durch das Vertrauen ihrer Mitbürger dazu berufen, dieser Pflicht auf jede mögliche Weise sich zu entziehen suchen etc. Zu Verhütung von Entstellungen, mit denen jetzt derartige Vorkommnisse so gern zu Parteizwecken ausgebeutet werden, erschien es nicht überflüssig, diesen Sachverhalt auf Grund amtlicher Quellen der Oeffentlichkeit zu übergeben.“

— Nachdem das Gnadengesuch des Mörders Hackenschmidt von Sr. Maj. dem König abgeschlagen worden ist, wird die Hinrichtung bereits den 13. d. M. in Dschag, wohin Hackenschmidt abgeliefert worden ist, stattfinden.

— In der Nacht vom 3. zum 4. Februar, als man in Meissen das solenne Ballfest zu Ehren des Bogelschützenkönigs feierte und die gesellige Vergnügung hoch aufwogte, stürzte sich im vierten Stockwerk des Blüher'schen Hauses am Hohlweg ein von Döbeln gebürtiges, daselbst in Diensten stehendes, unbescholtenes Mädchen zum Fenster herab auf das Straßenpflaster. Ärztliche Hilfe im Krankenhause, wohin sie gebracht ward, vermochte nicht, die Folgen dieses entsehligen Sturzes abzuwenden, die Aermste starb nach kurzen Leiden.

— In das Wirthshaus eines vielbesuchten Dorfes bei Leipzig kam am vergangenen Sonntag ein anständig gekleideter Mann, begleitet von zwei ebenfalls anständig gekleideten Damen. Sie tranken dort gemeinschaftlich Kaffee, genossen dazu verschiedene Kuchen und anderes Gebäck und sahen darauf nach Leipziger Manier „drei Gassen“, die sie in ziemlich kurzer Zeit aus-

leeren, und bald einlaßt, erst fahren zu lassen, denn schon oft und erchen auch Dieser a feuern drit'en zu dem schuldigen Wirth c laufenen sauberen machen Taschen Welt nicht er er „sein aus der schen de vor er dritten Zeit erf verschwin Dirnen sich in seinem schließlich Stelle nur no die Hof wischen Der Ko net ihn, als etw bei Wa

Mann vermiste funden.

wöhnun landes vaterlän Fach de Spinner Maschin fabrikat komme Baaren sene Be Man eifert je sten In vermag konstru wir seh ausgerü des best sondern ren, d vollauf nicht z Gärnes gen wo send H land n Hände dauern